

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	42. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	26. September 2017, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

20.

**Punkt 20 der Tagesordnung: Unterstützung von „Ambulant betreuten Pflege-
wohngruppen“**

Antrag: GRÜNE

Vorlage: 2017/0468

Beschluss:

Abstimmungsergebnis:

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 20 zur Behandlung auf und verweist auf die Stellungnahme der Verwaltung.

Stadträtin Anlauf (GRÜNE): Wir begrüßen die Antwort der Verwaltung, sich um eine Projektförderung für eine externe Begleitung zu bemühen, in der es unter anderem darum geht, ambulant betreute Pflegegemeinschaften aufzubauen. Ambulant betreute Pflegewohngruppen können, neben ambulanter und stationärer Pflege, eine dritte Säule im Pflegebereich sein, für Menschen die weder allein noch im Heim leben wollen. Rechtliche Grundlage ist das Wohn-, Teilhabe- und Pflegegesetz von 2014, also noch relativ neu, aber noch nicht so wahnsinnig neu. Dieses Gesetz bietet eine Chance für pflegebedürftige Menschen und auch für die Angehörigen. Manche Pflegebedürftige wollen nicht mehr in ihrer Wohnung wohnen, weil ihnen die Wohnung zu groß ist, weil sie sich einsam fühlen oder weil sie eine strukturierte Umgebung suchen.

Manche Angehörige sind nicht in der Lage, ihre pflegebedürftigen Angehörigen zu versorgen, sie alleine oder auch vollständig alleine zu pflegen oder sich um die ambulante Pflege zu kümmern. Dann wäre ein Pflegeheim bisher die Alternative, was aber wenn Pflegebedürftige eine möglichst wohnortnahe Versorgung in einer kleinen familienähnlichen Gruppe suchen? Oder wenn Angehörige einen Teil der Pflege selbst übernehmen wollen? Was ist, wenn sich in kleineren Stadtteilen der Bau eines großen Pflegeheimes nicht lohnt? In diesen Fällen sind ambulante Wohngruppen eine Alternative, und da erinnere ich auch an die Umfrage der Stadt, Generation 55 plus. Da kam bei raus, dass sich jeder Fünfte über fünfzig heute schon vorstellen kann in einer Pflegewohngruppe zu wohnen, und bei den Jüngeren ist der Anteil noch viel größer, also da findet ein Wandel statt, die 68er kommen auch mal in die Lage gepflegt werden zu müssen und darauf muss man sich eben auch einstellen. Der Bedarf ist da, er steigt im Land und im Bundesgebiet kontinuierlich ganz eindeutig an und die neugeschaffene Fachstelle Am-

bulant unterstützte Wohnformen, hat die Auskunft gegeben, dass es bereits fast sechzig Wohngruppen in Baden-Württemberg gibt, aber nicht in Karlsruhe. Da ist schon die Frage, woran liegt es eigentlich, dass Karlsruhe da irgendwie anders gestrickt ist, oder liegt das an mangelnder Information, also was ist da der Grund? Immerhin wird allerdings die Heimstiftung demnächst eine Wohngruppe in Grötzingen errichten. Ähnlich wie bei Buurtzorg, des Pflegekonzepts laut Antrag der SPD, ist es hier bei den Pflegewohngruppen so, im Mittelpunkt steht das, was die Pflegebedürftigen können und nicht die Defizite. Gemeinsam soll der Alltag, so lange es geht, wie in einer Familie gestaltet werden. Die Kosten sind nicht höher als in einem Pflegeheim, aber vermutlich auch nicht niedriger, das ist kein billiges Projekt, oder so was in der Art. Der Vorteil von Pflegewohngruppen liegt auf jeden Fall in ihrer Flexibilität, sie können quartiersnah errichtet werden und wenn kein Bedarf mehr vorhanden ist, leicht in studentische Wohngruppen oder Ähnliches umgewandelt werden. Deswegen freuen wir uns an dem Punkt, über die Antwort der Verwaltung.

Stadträtin Wiedemann (CDU): Auch wir unterstützen die Bewerbung zu diesem Innovationsprogramm Pflege 2018, und freuen uns auf die Vorstellung im Arbeitsausschuss Ältere Generation. Jetzt möchte ich doch mindestens einige Punkte zu der Begründung hier sagen. Der Sachvortrag hörte sich eben ein bisschen anders an. Wer den Sachverhalt und diese Begründung hier gelesen hat, muss den Eindruck erhalten, dass in unseren Pflegeheimen die Leute vereinsamen und diese da ungern sind. Ich möchte doch mal deutlich hervorheben, unsere Pflegeheime haben sich stark verändert. Dieses typische Altersheim gibt es nicht mehr. Es sind Seniorenheime, in dem die Menschen in Wohngruppen untergebracht sind, acht bis zehn Personen in einer Wohngemeinschaft leben und hier ihren Tag mit einem strukturierten Tagesablauf verbringen, dass die Menschen hier vereinsamen oder sich unwohl fühlen liegt nicht unbedingt an dieser Gruppe, sondern einfach an der Demenz oder an der Erkrankung dieser Senioren.

Unsere neuen Pflegeheime sind alle top, die sind gut, die alten Pflegeheime zum Beispiel dieses besagte Franz-Rhode-Haus war eine einzige Katastrophe, wenn man da einmal drin war und es betrachtet hat, dann verstehe ich den Antrag. Generell finde ich es toll, wenn sich Wohngemeinschaften bilden. Allerdings weiß ich nicht, wenn in einer Wohnung acht bis zwölf Menschen sein sollen, ob alte Menschen oder ältere Menschen in so großen Wohnungen wohnen, dass soviel Personen hier Platz finden. Generell begrüßen wir es, finden wir es gut, ich freue mich auf die Vorstellung im Arbeitsausschuss Ältere Generation und ich denke, dass wir hier doch einige Diskussionen führen müssen wie es in Karlsruhe mit dem betreuten Wohnen und den Pflegeheimen weitergehen wird, weil wir wissen alle, dass hier eine große Lücke entstanden ist und diese gilt es auszufüllen.

Stadträtin Fischer (SPD): Auch wir unterstützen den Antrag, und wir sehen ihn als sehr wichtiges Instrument an, wir brauchen diese Vielfalt der Wohnformen, die soll sich auch für die ältere Generation widerspiegeln und deshalb ist es wichtig, dass man für unterschiedliche Lebensformen der Gesellschaft auch unterschiedliche Angebote hat. Was in dieser Sache auch ganz wichtig ist, ist die Möglichkeit zur differenzierten und speziellen Betreuung von kleinen Gruppen der Gesellschaft, die eine besondere Art der Pflege brauchen, auch insbesondere jüngere Pflegebedürftige. Der Arbeitsausschuss Ältere Generation hat angefangen sich mit vielen neuen Formen auseinanderzusetzen,

wir sind hier in Karlsruhe auf einem guten Weg, auch die Diskussion letzte Woche im Arbeitsausschuss, wie unser Antrag Buurtzorg von den sozialen Trägern aufgenommen wurde, mit einer gewissen Skepsis, aber trotzdem mit der Bereitschaft hier in Karlsruhe sich auf neue Wege zu begeben, hat mir wieder deutlich gemacht, wie wichtig dieser Ausschuss für die Weiterentwicklung aller Formen des Lebens im Alter ist.

Stadtrat Cramer (KULT): Meine Fraktion hat lange über diesen Antrag diskutiert. Wir sind am Ende zu dem Schluss gekommen, guter Antrag, gute Antwort der Verwaltung.

Stadtrat Jooß (FDP): Wir sehen das genauso, ich denke, es ist ein erweitertes Angebot, und wir Liberale sind sowieso immer für breite Auswahl und breites Angebot, von daher stimmen wir dem Antrag zu.

Der Vorsitzende: Wunderbar, der Antrag muss nicht zur Abstimmung gestellt werden, sondern wir machen die angekündigten Schritte gemeinsam mit Ihnen jetzt weiter.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt – Ratsangelegenheiten
16. Oktober 2017